

# JAMES BOND

(1900–1989)

„Das Land scheint sehr groß zu sein!“

James Bond, 53, auf dem Weg nach Michigan, als er zum ersten Mal westlich von Philadelphia unterwegs war

Vogelbeobachter mögen überrascht sein zu hören, dass der ursprüngliche, echte James Bond, nach dem die Romanfigur von Ian Fleming benannt ist, einer der ihnen war. Bond wurde am 4. Januar 1900 in Philadelphia geboren. Als seine Mutter 1914 starb, zog er zu seinem Vater nach England. Hier besuchte er eine Privatschule und ging anschließend nach Cambridge, wo er 1922 seinen Abschluss machte.

Sein Interesse an Ornithologie wurde geweckt, als er seinen vogelbegeisterten Vater nach dem Studium auf eine Expedition ins Orinoko-Delta begleitete. Er kehrte in die USA zurück, wo er drei Jahre als Bankier arbeitete, doch sein Interesse an Biologie veranlasste ihn, sich einer von der Academy of Natural Sciences gesponserten Expedition anzuschließen, bei der es unter anderem darum ging, sich einen Überblick über die Avifauna der Karibik zu verschaffen. Mehrere Jahrzehnte lang erforschte er die Vogelwelt dieser Inseln

intensiv und verbrachte viel Zeit auf Kuba und Hispaniola. „Praktisch die ganze Region mit Ausnahme der weiter südlich gelegenen Bahamas wurde recht gründlich erforscht“, schrieb er 1960. „Von den in der Karibik heimischen Vogelarten und denen, die erfolgreich eingeführt wurden, habe ich schätzungsweise 98 Prozent in freier Natur gesehen.“

Er unternahm eine Reihe von Exkursionen, um Vogelarten in der ganzen Karibik zu dokumentieren. Besonders faszinierte ihn die Insel Jamaika, und er stellte fest, dass viele der auf der Insel heimischen Vogelarten aus Nord- und nicht, wie ursprünglich angenommen, aus Südamerika stammten. Spätere Reisen nach Jamaika und auf andere karibische Inseln ließen ihn zu dem Schluss kommen, die Grenze zwischen nord- und südamerikanischen Arten liege vor der nordöstlichen Küste von Venezuela und Kolumbien, die heute als Bond-Linie bezeichnet wird. Bond verfasste *Birds of the West Indies*, ein einflussreiches Werk über die Vogelbeobachtung in der Karibik, das 1936 veröffentlicht wurde und lange das einzige zuverlässige Vogelbestimmungsbuch für diese Region blieb. Er besuchte mehr als 100 Inseln und sammelte 294 der dort lebenden 300 Vogelarten, oft indem er die Gewässer rund um die Inseln in selbst gebauten Kanus durchstreifte. Alles in allem verfasste er mehr als 100 wissenschaftliche Artikel über karibische Vögel.

Sein Buch *Birds of the West Indies* wurde von Vogelbeobachtern überall in der Karibik begeistert aufgenommen. Einer von ihnen war Ian Fleming, der an der

Nordküste von Jamaika ein Anwesen hatte und Bonds Buch als Führer auf seinen Vogelexkursionen benutzte. Indem er den Helden seiner Spionageromane James Bond nannte, machte er den Namen (nicht den Mann) weltberühmt. Fleming schätzte die Schlagkraft und Einfachheit des Namens und ging davon aus, der echte Bond werde schon nichts dagegen haben, auch wenn er ihn nie gefragt hatte. Der reale Namensinhaber bemerkte das Plagiat zunächst jahrelang gar nicht.

Letzten Endes sorgte die Popularität von Flemings Büchern für gewisse Verwirrung im Haus des Ornithologen. Bonds Frau Mary schrieb Ian Fleming irgendwann, sie sei bestürzt, dass der ausgefuchste Agent im Roman *Dr. No* James Bond hieß. Fleming schrieb zurück, Bond könne ihn verklagen oder entdecke „vielleicht ... eines Tages eine besonders abstoßende Vogelart, die er gern in beleidigender Weise benennen möchte“.

Im Jahr 1964 befanden sich James und seine Frau Mary in der Karibik, um ihre ornithologische Arbeit fortzusetzen, und beide entschlossen sich, Ian Fleming, der sie bei ihrem ersten Briefwechsel auf sein Anwesen auf Jamaika eingeladen hatte, einen Überraschungsbesuch abzustatten. Fleming ging es damals schon sehr schlecht. Zufällig war die BBC gerade da, um ein Interview mit dem Autor zu führen, der inzwischen fast so berühmt war wie seine Kunstfigur James Bond. Daher konnte das Team das einzige Treffen zwischen den beiden filmen. Zunächst war Fleming ein wenig misstrauisch und forderte Bond auf, einige Vögel auf dem Anwesen zu identifizieren. Doch nachdem Bond diesen

Test bestanden hatte, war dies wohl der beste Tag, den Fleming in der Zeit, die ihm noch verbleib, erlebte.

Sein gesamtes Berufsleben lang war Bond Kurator der Academy of Natural Sciences von Philadelphia, Fellow der American Ornithologists' Union und Mitglied der British Ornithologists' Union. 1952 erhielt er die Musgrave-Medaille des Institute of Jamaica, 1954 die Auszeichnung der William Brewster-Gedenkstätte, die prestigeträchtigste Ehrung in der amerikanischen Ornithologie, die ihm von der American Ornithologists' Union für seine Arbeit über die karibische Vogelwelt zuerkannt wurde, sowie 1975 die Leidy-Medaille der Academy of Natural Sciences.



*Totus totus*  
Grünheron

Der Grünheron ist auf Jamaika endemisch, totus ist lateinisch und bedeutet „einer Vögel“.



*Arreus frenatus*  
Kanadierweber

Ein Kanadierweber im Galapagos-Nationalpark hat wegen seiner Ringnummer 007 den Spitznamen „James Bond“ erhalten.



**Anthornis**

Griechisch, *anther*, Blüte, und *ornis*, Vogel, wie in *Anthornis melanura*, Melanurke

**Anthoscopus**

Griechisch, *anther*, Blüte, und *skopos*, Kundschafter, wie in *Anthoscopus zoster*, Wälfalten-Kundschafer

**Anthraxinus**

Kohlenschwarz, wie in *Anthraxinus melanotos*, Krabbenbrenner

**Anthus**

Griechisch, *anther*, Blüte, wie in *Anthus ruber*, Pacificpiper

**Antiquus**

Alt, wie in *Spizelotophila antiquus*, Silberke

**Aphelocoma**

Griechisch, *aphel*, glatt, und *komos*, Haar, wie in *Aphelocoma ovalis*, Fleckläufer

**Apicalis**

Zur Spitze (*apicalis* spez.) gehörend; bezieht sich auf den Schwanz, wie in *Melospiza apicalis*, dem ungarischen Kanarienvogel Melba

**Aquaticus**

Zum Wasser gehörend, wie in *Callipepla aquaticus*, Wasserralle

**Aquila**

Adler, wie in *Aquila agulha*, Stappendler

**Arachnothera**

Griechisch, *arachne*, Spinne, und *theron*, Jäger, wie in *Arachnothera drozognis*, Gelbrungen-Spinnensäger

**Arborea**

Zum Baum gehörend, wie in *Spizella arborea*, Baumammer

**Archboldia**

Nach Richard Archbold, Zoologe am American Museum of Natural History, wie in *Archboldia papuensis*, Archbold-Lachenvogel

**Archeopteryx**

Griechisch, *arche*, uralt, und *pteryx*, Flügel, wie in *Archeopteryx lithographica*, „uralter Flügel“ wird häufig als „Urvogel“ angesehen

**Archilochus**

Griechisch, *arche*, Herrschaft, und *lochos*, einen Hirschkopf legen, wie in *Archilochus colubris*, Rubinkehlkehlrei; wahrscheinlich wegen der ungewöhnlichen Rückenfärbung des Vogels



*Lanius argentatus*,  
Sibermöwe

**Arctica**

Nördlich, wie in *Circus arcticus*, Prachtadler

**Arenaria**

Sandgrube, wie in *Arenaria interpres*, Strandläufer

**Argentatus**

Versilbert, wie in *Lanius argentatus*, Sibermöwe

**Argus**

Griechisch, *argos*, das Letztende, wie in *Apizaco argus*, Argusfarn

**Arquata**

Von oben, Bogen, hängend, wie in *Vannocis arquata*, Großer Prachtvogel

**Asio**

Von oben, Offende, wie in *Asio otus*, Wälfalke

**Assimilis**

Ähnlich, wie in *Glossinassa assimilis*, Fledermaus, die den Schnabelfarbe ähnelt

**Ater**

Schwarzgefärbt, wie in *Dipetro ater*, Gelbkopf-Lachenvogel, und *Melospiza ater*, Braunkopf-Kinderkutschling

**Athene**

Nach Athene, griechische Göttin der Weisheit, wie in *Athene noctua*, Seidenkauz

**Attila**

Aus dem Türkischen, nach dem Helden Attila, wie in *Attila regulis*, Seidenkehl-Attilavogel; diese Vögel verlieren ihren Namen durch Aggressivität, die an Attila erinnert

## APTERYX

Der Gattungsname *Apteryx* leitet sich vom griechischen *a*, ohne, fehlend, und *pteryx*, Flügel, ab, obwohl die fünf Arten dieser Gattung durchaus Flügel haben, wenn diese auch sehr klein und unauffällig sind. Die Arten sind der Haastkiwi, *A. haastii*, Zwergkiwi, *A. australis*, Okarito-Streifenkiwi, *A. owstoni*, Südlicher Streifenkiwi, *A. australis*, und Nördlicher Streifenkiwi, *A. mantelli*. Alle sind auf Neuseeland beschränkt. Dort haben sie den Status als Nationalvögel.

Kiwis gehören zu den Flachbrust- oder Laufvögeln (Ratiten), einer Gruppe teils großer flugunfähiger Vögel, zu der auch Strauß, Nandu, Emu und zwei Kasuar zählen. Weltweit gibt es rund 40 Arten flugunfähiger Vögel, unter denen die Ratiten eine spezielle Gruppe bilden, weil sie keinen Brustbeinkamm (Carina) besitzen. Bei flugfähigen Vögeln dient dieser Kamm als Ansatz für die kräftige Flugmuskulatur, bei Flachbrustvögeln fehlt er; die Brustmuskulatur ist nur schwach entwickelt. Ratit (vom lateinischen *ratia*, Schiff) bezieht sich auf das kammlose Brustbein, das einem einfachen Boot ähnelt. Ratiten haben keinen Schwanz, ihre Federn sind primitiv (Häkchen, die die Federn miteinander verbinden, fehlen), und sie haben keine Bürzeldrüse, um ihr Gefieder zu ölen.

Kiwis sind auch sonst ungewöhnlich. Sie sind nachtaktiv, haben lange Schnabelborsten zum Tasten, stochem mit ihrem dünnen Schnabel im Boden nach Würmern und legen im Verhältnis zu ihrem Gewicht die schwersten Eier. Die etwa hühnergroßen Vögel wiegen 1,5–3,3 Kilogramm; ihre Eier bringen es auf rund ein Viertel ihres Körpergewichts und sind etwa sechs Mal so groß wie ein durchschnittliches Hühnerei. Das Weibchen muss daher während der 30 Tage, in denen sich sein Ei entwickelt, deutlich mehr fressen als sonst.



*Apteryx haastii*,  
Haastkiwi

Viele flugunfähige Vögel wie die neuseeländischen Kiwis entwickelten sich auf Inseln mit kaum oder keinen Landraubtieren. Doch mit der Einführung von Katzen, Wiesel, Opossums und dem Verschwinden geeigneter Lebensräume haben die Populationen drastisch abgenommen. In freier Natur überleben nur fünf Prozent der Kiwikiken, und das nur in Gebieten, wo es eine gewisse Raubtierkontrolle gibt.



*Apteryx australis*,  
Südlicher Streifenkiwi



# Anpassungen der Vögel

Seit Vögel vor mehr als 150 Millionen Jahren erstmals auftraten, haben sie sich in zahlreiche Arten aufgefächert und Anpassungen entwickelt, die ihnen erlauben, zahlreiche ökologische Nischen zu besetzen. Trotz ihrer Vielfalt bilden Vögel die vielleicht homogenste Gruppe im ganzen Tierreich. Sie alle sind eigenwärmig (homöotherm) und legen Eier. Die große Mehrzahl zeigt Brutfürsorge, alle sind gefiedert, und alle bis auf 40 von 10000 Arten können fliegen.

Das Skelett von Vögeln ist an die Belastung beim Fliegen und vor allem beim Landen angepasst. Viele ihrer Knochen sind miteinander verschmolzen, z. B. die Schwanzwirbel, die das Pygostyl, eine von Fett und Muskulatur bedeckte Schwanzstruktur, bilden. Auch die Knochen des Beckengürtels sowie einige Arm- und Handknochen sind fusioniert. Das Gabelbein (For-

*Bubo abyssinicus*,  
Sudanhornadbe

Vogelknochen sind in der Regel leichter, aber stabiler als Säugerknochen.

Da der Hals von Vögeln so biegsam ist, wird bei einem belächelten oder lachenden Vogel oft angenommen, er habe sich den Hals gebrochen.

Der Tibiotarsus ist ein Unterschenkelknochen, der aus der Verschmelzung von Schienbein (Tibia) und dem oberen Fußwurzelknochen (Tarsals) hervorgegangen ist.

Das „Laufbein“ (Tarsometatarsus) besteht aus verschmolzenen Fußwurzel- und Mittelknochen (Metatarsals).



cula) und hakenförmige Fortsätze an den Rippen versteifen den Brustkorb, ohne die Beweglichkeit einzuschränken. Statt zahnbewehrter Kiefer haben Vögel einen Schnabel. Sie besitzen einen sehr flexiblen Hals mit 13–25 Wirbeln, der ihnen erlaubt, Gegenstände zu bearbeiten. Zum Vergleich: Die meisten Säuger haben nur sieben Halbwirbel. Vogelknochen sind luftgefüllt (pneumatisiert) und von Verstärkungen durchzogen, was sie sehr stabil macht.

Vögel haben große, lichtempfindliche Augen, die über eine hohe Sehschärfe verfügen sowie einen Blickwinkel von 180° und mehr haben. Ihre Netzhaut weist eine hohe Zahl an Sehzellen (Stäbchen und Zapfen) auf. Sie können nicht nur sichtbares Licht, sondern z. T. auch UV-Licht wahrnehmen. Ihre Linsen können ihre optischen Eigenschaften rasch verändern, was Vögeln erlaubt, ihre Umgebung stets scharf zu sehen. Beute wie fliegende Insekten zu verfolgen und durchs Geäst zu navigieren, ohne mit Hindernissen zu kollidieren.

Vögel haben ein scharfes Gehör. Obwohl sie keine Ohrmuscheln besitzen, ist ihr Gehör im Prinzip genauso aufgebaut wie das von Säugern, und sie hören die gleiche Bandbreite an Frequenzen. Eulen verfügen über ein besonders gutes Hörvermögen, denn ihre Ohröffnungen liegen asymmetrisch am Kopf, was die Lokalisation einer Schallquelle erleichtert, und ihr Gesichtsschleier kann den Schall bündeln. Da viele Vögel Gesang im Rahmen der Balz sowie zur Identifikation und Revierverteidigung einsetzen, ist Hören ein wichtiges Überlebensinstrument. Bei Säugern sterben die kleinen Haarzellen, die die Schallsignale vom Gehör ins Gehirn weiterleiten, im Lauf des Lebens ab, das Ergebnis ist Schwerhörigkeit. Bei Vögeln werden die Haarzellen regeneriert, sodass ihr Gehör bis ins hohe Alter unbeschadet bleibt.

Vögel brauchen zum Fliegen sehr viel Energie und haben daher einen hohen Stoffwechselumsatz, der die



*Bubo capensis*,  
Kapuhu

Die Endphalangen der Flugfedern von Eulen sind nicht miteinander verflochten, was für einen lautlosen Flug sorgt.

Körpertemperatur hochtreibe. Ein sehr effizientes Atmungs- und Kühlsystem wird durch Luftsäcke, dünnwandige Anhangs der Lunge, ermöglicht. Diese Luftsäcke tauschen zwar keinen Sauerstoff aus, sorgen jedoch für einen ständigen effizienten Luftstrom durch die Lunge. Vögel haben keine Schweißdrüsen, daher ist der Luftaustausch über die Lungen der wichtigste Kühlmechanismus.

Da Vögel keine Zähne haben – auch wenn einige Arten zahnartige Erhebungen aufweisen –, können sie ihre Nahrung nicht kauen. Sie verfügen über eine Erweiterung der Speiseröhre, Kropf genannt, in dem der Verdauungsprozess beginnt. Die angekaute Nahrung gelangt in den zweikammerigen Magen; der erste Teil ist der Drüsenmagen, der zweite der Muskelmagen, in dem die Nahrung – manchmal mithilfe von geschluck-

ten Steinchen – „gekaut“ wird. Tauben (Columbiformes) können Wasser in ihre Kehle saugen, doch Vögel müssen in der Regel beim Trinken ihren Schnabel mit Wasser füllen und den Kopf zurücklegen. Die meisten Vögel besitzen keine Harnblase und benötigen nicht viel Wasser. Säuger produzieren Harnstoff, eine giftige Verbindung, die verdünnt werden muss, bevor sie über die Blase ausgeschieden wird. Vögel produzieren schlecht lösliche Harnsäure, die unter wenig Wasserverlust zusammen mit dem Kot ausgeschieden werden kann.

Das Fliegen, ganz besonders der jährliche Zug zu Sommer- und Winterquartieren, macht all diese Anpassungen und mehr erforderlich und das tägliche Überleben zu einem schwierigen Geschäft. Bei Singvögeln verlangt selbst ein kurzes Nickerchen auf einem Ast spezielle Anpassungen. Haben Sie sich schon einmal gefragt, wie Vögel schlafen können, ohne vom Baum zu fallen? Es hat sich gezeigt, dass Sehnen und Gelenke eines sitzenden Vogels unter dem Druck des Gewichts so zusammenwirken, dass sich der Fuß fest um einen Zweig klammert. Vögel sind tatsächlich erstaunliche Geschöpfe!

Es gibt fünf grundlegende Zahnarrangierungen (Dielstra) bei Vögeln, die häufigste ist die Anisodactylie, was so viel wie „Zehen unterschiedlicher Größe“ bedeutet; dabei weisen drei Zehen nach vorn, eine nach hinten. Albigactylie sind zypodactylie Fälle (zwei Zehen nach vorn, zwei nach hinten).







*Monarcha grandis*  
Yapona

## Molluccensis

Besitzt sich auf die Inselgruppe der Molukken, wie in *Pitta moluccensis* Kleine Blaudrösel

## Molothrus

Griechisch, molothrus, Bettler oder Schmarotzer, wie in *Molothrus ater*, Braunkehl, Keilchenstirnlilie, ein Bräutigau

## Momotus

Ableitet von Ruf des Vogels „moo-moo“, wie in *Momotus momota*, Kamscheltalross

## Monachus

Mönch, wie in *Myiophitta monachus*, Mönchdrösel, die Kopfbedeckung soll an eine Mönchskappe erinnern

## Monarcha

Griechisch, monarchos, Allherrscher, wie in *Monarcha grandis*, Yapona

## Monasa

Griechisch, monasos, allwissend, wie in *Monasa flaviventris*, Gelbschuldrösel, ein sehr alter Vogel; die Vögel leben in kleinen territorialen Gruppen und haben für sich

## Mongolica

Besitzt sich auf die Mongolei, wie in *Melanerpes formicivorus*, Mongolenleiste

## Monias

Griechisch, monas, allwissend, wie in *Monias leucotis*, Moniasstirnlilie, der wissenschaftliche Name filiert in die Iere, da die Vögel in Gruppen leben

## Monocerata

Griechisch, monas, einzeln, einzig, und kera, Horn, wie in *Monocerata monocerata*, Nadelhäkel

## Montana, -us

Besitzt sich auf Berge, wie in *Chondestes montanus*, Berggrünkehl

## Montani

Nach Joseph Montano, französischer Anthropologe, wie in *Aythya moschata*, Süßwasserreiher

## Montezumae

Latinisierte Form eines aztekischen Herrschernamens in Mexiko, wie in *Ceryle montezumae*, Montezumareisvogel

## Monticola

Von mons, Berg, und colere, bewohnen, wie in *Monticola bergeri*, Kirschenreiher

## Montifringilla

Von mons, Berg, und fringilla, Fink, wie in *Fringilla montifringilla*, Bergfink

## Morinellus

Griechisch, moros, Schicksal, und nellus, alle, wie in *Chondestes morinellus*, Morinellgrünkehl, ein Vogel, dem man sich leicht nähern kann

## Morus

Griechisch, moros, Schicksal, wie in *Morus leucurus*, Buntkehl, verleiht nach einem spezialisierten Tuschgingen benannt

## Motacilla

Von motus, Bewegung, und cilla, ornithologisch ungenau für „Schwanz“ gebraucht, wie in *Motacilla alba*, Buchstelze, die ständig mit dem Schwanz wippt

## Muelleri

Nach Salomon Müller, niederländischer Naturforscher, wie in *Zonotrichia muelleri*, Aucklandreiher

## Multistriata, -us

Von multus, viel, und striatus, gestreift, wie in *Chrysocoris multistriata*, Streifenleiste

## Muscicapa

Von musca, Fliege, und capere, fangen, wie in *Muscicapa (hoatzin) cyanus*, Quastfliegen

## Muscisaxicola

Von musca, Fliege, saxum, Stein, und colere, bewohnen, wie in *Muscisaxicola saxicolus*, Schnabelbleck, Graubryant, ein Fliegen-schnapper, der am Boden brütet

## Muscivora

Von musca, Fliege, und vorare, verschlingen, wie in *Muscivora (hoatzin) fuscata*, Schmutzweiße Königgrünkehl

## Musophagi

Von mus, Geruchsnase der Biene, und phage, Essen von, wie in *Musophaga rosea*, Rosenschnabe

## Mustelina

Einen Wiesel (lateinisch mustela) ähnlich, wie in *Myiobuteo mustelinus*, Wieldrösel, deren Färbung man als wieselähnlich beschreiben könnte

## Mura, -us

Stamm, ruhig, wie in *Lagopus muta*, Alpenhasen, das nicht kräht als Vogel

## Myadestes

Griechisch, myia, Fliege, Mücke, und adestis, Laus, wie in *Myadestes occidentalis*, Tannenleiste

## Mycerria

Griechisch, myia, Fliege, Mücke, und cerria, Schwanz, wie in *Mycerria alba*, Nimmersatt

## Myiagra

Griechisch, myia, Fliege, Mücke, und agros, Jagdweide, wie in *Myiagra aegyptiaca*, Gelbbauch-Schöpfgrünkehl

## Myiarchus

Griechisch, myia, Fliege, Mücke, und archos, Herrscher, wie in *Myiarchus cinerascens*, Gelbbauch-Schöpfgrünkehl

## Myioborus

Griechisch, myia, Fliege, Mücke, und boros, gelblich, wie in *Myioborus ornatus*, Schwarze Wieldrösel

## Myiodynastes

Griechisch, myia, Fliege, Mücke, und dynastes, Herrscher, Führer, wie in *Myiodynastes leucostriatus*, Nördlicher Fleckenschnabel

## Myioparus

Griechisch, myia, Fliege, Mücke, und latineisch, parus, Meise, wie in *Myioparus phoeniceus*, Meisenleiste

## Myiopsitta

Griechisch, myia, Fliege, Mücke, und latineisch, psittacus, Papagei, wie in *Myiopsitta monachus*, Mönchdrösel, da der Vogel kaum lauten hört, passt der Gattungsnamen nicht so recht

## Myiornis

Griechisch, myia, Fliege, Mücke, und ornis, Vogel, wie in *Myiornis cinerascens*, Braunschnabel, Zwerggrünkehl, Heister Singvogel der Weite

## Myiozetetes

Griechisch, myia, Fliege, Mücke, und zetetes, Seidher, Jäger, wie in *Myiozetetes similis*, Großkopfe-Madonnenreiher

## Myrmeciza

Griechisch, myrmex, Ameise, und izis, Hämelfalt, wie in *Myrmeciza gularis*, Goldhämelfalt

## Myrmecocichla

Griechisch, myrmex, Ameise, und cichla, Drossel, wie in *Myrmecocichla nigra*, Habeschänke

## Myrmornis

Griechisch, myrmex, Ameise, und ornis, Vogel, wie in *Myrmornis arvensis*, Saumelweihe, Amdrossel

## Myrmotherula

Griechisch, myrmex, Ameise, und therula, Jäger, wie in *Myrmotherula zosterata*, Weißstirn-Ameisenleiste

## Mystacalis

Griechisch, mystax, Schnurrbart, wie in *Diglossa mystacalis*, Bartkirschenleiste

## Mystacea

Griechisch, mystax, Schnurrbart, wie in *Sylbia mystacea*, Tintenschnecke

## Myzomela

Griechisch, myzomela, Tropfenchen, und melos, Honig, wie in *Myzomela myzomela*, Rotkehl Honigfresser

## Myzornis

Griechisch, myzomela, Tropfenchen, und ornis, Vogel, wie in *Myzornis tristis*, Finkenweiden, es ähnelt sich einem anderen von Nektar und Bienenleiste

## Brachycope

Griechisch, *brachy*, kurz, und *lope*, Schlägen, wie in *Brachycopa anomala*, Kreuzschwanzweber

## Brachydactyla

Griechisch, *brachy*, kurz, und *dactyle*, Finger oder Zalte, wie in *Cerda brachydactyla*, Gartenbaumläufer

## Brachypteracias

Griechisch, *brachy*, kurz, und *pteryx*, Flügel, wie in *Brachypteryx agamemnoni*, Bänderstelze

## Brachypterus

Griechisch, *brachy*, kurz, und *pteryx*, Flügel, wie in *Tachypterus brachypterus*, Fokland-Dampfschiffreiter

## Brachyramphus

Griechisch, *brachy*, kurz, und *ramphus*, Schnabel, wie in *Brachyramphus nannus*, Marmeläule

## Brachyrhincos, -a

Griechisch, *brachy*, kurz, und *rhinos*, Schnabel, wie in *Ceryle brachyrhynchos*, Aserkanenteichhahn

*Fitta brachyura*,  
Berglärmchen



## Brachyura, -us

Griechisch, *brachy*, kurz, und *oura*, Schwanz, wie in *Pitta brachyura*, Berglärmchen

## Bracteatus

Goldschmied, wie in *Dicrurus bracteatus*, Glanzfleckdrongo

## Bradornis

Griechisch, *brady*, langsam, und *ornis*, Vogel, wie in *Bradornis (Melanerpes) pallidus*, Faldschäpper; die Vögel suchen Nahrung am Boden und sind weniger aktiv als andere Hängeschäpper

## Bradypterus

Griechisch, *brady*, langsam, und *pteryx*, Flügel, wie in *Bradypterus forficatus*, Sumpfschwärmer; im Gegensatz zu anderen ähnlich aussehenden Vögeln klettert dieser Vogel in der Vegetation herum und hält sich bei Gefahr versteckt, statt fliegend zu fliehen

## Brandti

Nach Johann Friedrich von Brandt, deutscher Zoologe, wie in *Lanius brandti*, Mittelschlagvogel

## Branickii

Nach Hieronim Graf von Branicki, polnischer Zoologe, wie in *Lepus brandti*, Fennelrüssel

## Branta

Vermutlich aus dem Altsowjetischen, *branta*, wie in *Branta ferusca*, Ringgans

## Brasiliana, -um, -us, -ensis

Benannt nach Brasília, wie in *Circus brasilianus*, Rio-de-Janeiro-Araberflieger

## Brehmii

Nach Alfred Brehm, deutscher Sammler und Zoologe, wie in *Dumetia brehmii*, Bergpapagei

## Brevicaudata

Von *brevis*, kurz, und *cauda*, gedulzt, wie in *Cinnyris brevicaudata*, Graugrücken-Camarepter

## Brevipennis

Von *brevis*, kurz, und *pennis*, Feder, wie in *Amphispiza brevipennis*, Kapvandenbergläger

## Brevipes

Von *brevis*, kurz, und *pes*, Fuß, wie in *Aspiter brevipes*, Kurzfüßler

## Brevirostris

Von *brevis*, kurz, und *rostris*, Schnabel, wie in *Brachyramphus brevirostris*, Kreuzschwanzweber

## Brevis

Kurz, wie in *Bucconia brevis*, Silberwangenhornvogel (siehe *Agapornis Linné*)

## Breweri

Nach Thomas Mayo Brewer, amerikanischer Ornithologe, wie in *Arremonops breweri*, im Englischen *Breweri Duck*; tatsächlich eine Kreuzung zwischen Stockente, *Anas platyrhynchos*, und Schwarztaucher, *Anas nigra*

## Brookii

Nach Charles Brooke, letzter weißer Raja in Nordborneo, wie in *Otto brooki*, Radschabe

## Braunii

Nach George Braun, englischer Missionar in Melanien, wie in *Platycercus calandrinus braunii*, einer Unterart des Gelbbauchsträbchens

## Bruijnii

Nach Anton Bruijn, niederländischer Feldhändler, wie in *Dryocopus bruijnii*, Braunschwanz-Parasolhölzer

## Brunnea

Von *brunellus*, brauner Klunkerhohl, wie in *Alcyon brunnus*, Rotkopflötte

## ANGEWANDTES LATEIN

Der Gattungsname des Silberwangenhornvogels, *Bucconia*, bedeutet „Trompeter“, was sich auf seinen trompetenartigen Ruf bezieht. Der Arzname, *brevis*, spielt auf seinen im Vergleich zu anderen Nashornvögeln relativ kurzen Schnabel an. Nashornvögel sind in Afrika und Asien zu Hause und haben einen langen, kräftigen, nach unten gekrümmten Schnabel mit einem Schnabelaufsatz, wie man ihn nur bei Nashornvögeln findet. Dieser Schnabelaufsatz kann je nach Art klein, hohl und leicht oder groß, schwer und knochenverstärkt sein. Die kleineren Schnabelaufsätze haben offenbar kaum eine oder keine Funktion, während die größeren als Resonanzräume für die Rufe oder bei Revierduellen eine Rolle spielen könnten.

*Procyon castaneus brunni*,  
Unterart des Gelbbauchsträbchens



## Brunneicapillus

Von *brunellus*, brauner Klunkerhohl, und *capillus*, Haar, wie in *Aphus brunneicapillus*, Wallgänger

## Brunneicauda

Von *brunellus*, brauner Klunkerhohl, und *cauda*, Schwanz, wie in *Alcyon brunneicauda*, Braunschwanzlötte

## Brunneiceps

Von *brunellus*, brauner Klunkerhohl, und *ceps*, „köpfig“, wie in *Habia brunnea*, Braunkopflötte

## Brunneinucha

Von *brunellus*, brauner Klunkerhohl, und *nucha*, Nacken, wie in *Arremon brunneinucha*, Braunkopf-Bauchhatter

## Brunneipectus

Von *brunellus*, brauner Klunkerhohl, und *pectus*, Brust, wie in *Cypselus brunneipectus*, Zinbrenn-Blattvogel

## Brunneiventris

Von *brunellus*, brauner Klunkerhohl, und *ventris*, Bauch, wie in *Zylgonia brunneiventris*, Schwarzkehl-Halsstreifenhahn



# Federn

Genau wie Säugetiere sind Vögel gleichwarm (homöotherm), und wie viele Reptilien, Amphibien und Fische sowie einige wenige Säugetiere legen sie Eier. Sie betreiben wie Säugetiere, einige Reptilien sowie Fische Brutpflege und unternehmen wie manche Säugetiere und Fische jahreszeitliche Wanderungen. Im Gegensatz zu anderen Tiergruppen sind Vögel jedoch sehr leicht zu erkennen, da ihre Merkmale recht einheitlich sind und sie als einzige Tiere Federn tragen. Wenn ein Tier Federn trägt, ist es ein Vogel.

Der oft als „Urvogel“ bezeichnete *Archaeopteryx* („alter Hügel“) *lithographica* lebte vor rund 150 Millionen Jahren. Die Fossilien von zehn Exemplaren wurden in Solnhofener Plattenkalken entdeckt, daher der Artnamen *lithographica*, da Kalkstein zur Herstellung von Lithografen diente.

Der *Archaeopteryx lithographica* besaß Zähne, einen langen, knöchernen Schwanz, bekrallte Finger und andere Reptilienmerkmale, aber auch Federn. Ob er fliegen oder nur gleiten konnte, ist umstritten, doch für den Flug geeignete Federn waren vorhanden.



*Archaeopteryx lithographica*

Der „Urvogel“ *Archaeopteryx lithographica* war etwa so groß wie ein Fink, und neuere Befunde sprechen dafür, dass sein Gefieder schwarz war.



Primärfedern an der Hand dienen vor allem dem Vortrieb, Sekundärfedern am Unterarm vor allem dem Auftrieb.

Federn dienten ursprünglich nicht dem Fliegen, sondern der Wärmeisolation. Im Lauf der Evolution, die Dinosaurier durchmachte, erlangten sie offenbar die Fähigkeit, ihre Körpertemperatur präzise zu regulieren – sie wurden gleichwarm. Dazu benötigte ihr Körper eine Möglichkeit, raschen Wärmeverlust zu verhindern. Schuppen und Federn bestehen aus Keratin; daher ist es wahrscheinlich, dass die Schuppen länger und dünner wurden und sich aufpleißten, so dass eine Art Federprototyp entstand. Erst sehr viel später waren die Federn so lang, dass zunächst ein Gleitflug und später ein Schlagflug möglich wurde.

Im Lauf ihrer Evolution differenzierten sich die Federn in verschiedene Formen, die unterschiedlichen Zwecken dienten. Die Dunen- oder Flaumfedern übernehmen die ursprüngliche Aufgabe der Wärmeisolation. Die Schwungfedern der Hand liefern den nötigen Vortrieb zum Fliegen in der Luft (oder zum Schwimmen im Wasser) und werden, von der Seite gesehen, in einer Achterfigur geführt. Andere – am Arm ansetzende – Federn liefern wie die Tragfläche eines Flugzeugs den nötigen Auftrieb. Die Schwanzfedern dienen zur Steuerung wie auch zum Bremsen. Die Konturfedern bedecken den Körper und verleihen ihm eine glatte, strömungsgünstige Kontur. Halbdunen

(Semiplumae) helfen, das Wasser abzustoßen und verleihen dem Vogel ein aerodynamisches Profil.

All diese Federn müssen gepflegt und geölt werden, damit sie nicht verfilzen und sich nicht mit Wasser vollsaugen. Die Bürzeldrüse oben auf der Schwanzbasis produziert das sogenannte Bürzelfett, das der Vogel aus der Drüse drückt und in seinem Gefieder verteilt. Puderdünen, wie man sie bei Reihern und Silberreiher findet, sind nachwachsende Federn, bei denen die Spitze ständig zu feinem Staub zerfällt, der zusammen mit dem Bürzelfett die Federn wasserabweisend macht.

Spezialisierte Federn wie Fadendunen (die „Haare“, die man bei gerupften Hühnchen sieht) liefern dem Vogel Informationen über die Lage seiner Körperfedern. Schnabelboesten an den Schnabelseiten geben einem fliegenden Vogel Rückmeldung über seine Fluggeschwindigkeit relativ zur umgebenden Luft.

Federn übernehmen auch Aufgaben bei Tarnung und Balz. Vögel haben zum Schutz vor Feinden tarnfarbendes Gefieder entwickelt, das sie praktisch un-



*Oryzobrychius coronatus*, Kronentyrann

Das Männchen des Kronentyrannen besitzt einen auffälligen Schopf, den es nur während der Balz und bei der Gefiederpflege aufreicht.



sichtbar macht. So lösen z. B. viele Regenpfeifer ihre Umrisse durch Brustbänder auf; die Weibchen vieler Arten besitzen ein unauffälliges, tarnfarbendes Gefieder. Dagegen tragen die Männchen vieler Arten ein höchst auffälliges Gefieder mit leuchtenden, sogar schillernden Farben, das sie einsetzen, um ein Revier zu erobern, Weibchen anzulocken und ihren Nistplatz zu verteidigen. Vögel schmücken sich mit Dunen, Fächern, Borsten, Kronen, verlängerten Schwanzfedern sowie einer schier unendlichen Vielfalt an Farben und Mustern. Leierschwanz, Truthahn, Pfau – sie alle besitzen große, auffällige Schwanzfächer. Der Kronentyrann, *Oryzobrychius coronatus*, kann eine große, leuchtend rote, fächerförmige Krone entfalten, und der Kagu, *Rhynchoceros jubatus*, kann lange Kopffedern aufrichten, die gewöhnlich im Nacken anliegen.

Das Gefieder kann bis zu 20 Prozent des Körpergewichts ausmachen. Entsprechend dieser Bedeutung beziehen sich eine Reihe von lateinischen und griechischen Vor- oder Nachwörtern auf Federn: *petryl*, *pteryx*, *ptilo*, *ptin*, *pinna* und *pinna*, Feder oder Flügel, *penat*, *pin*, gefedert, *ala*, *alv*, Hügel, *ala*, *pin*, geflügelt.

*Pavo cristatus*, Pfau

Da mit „Augen“ geschmückten Schwanzfedern der Pfauhahn werden jährlich gewechselt (Plauer), und mit zunehmendem Alter länger und zahlreicher.